

572

570

576

566

581

561

621

521

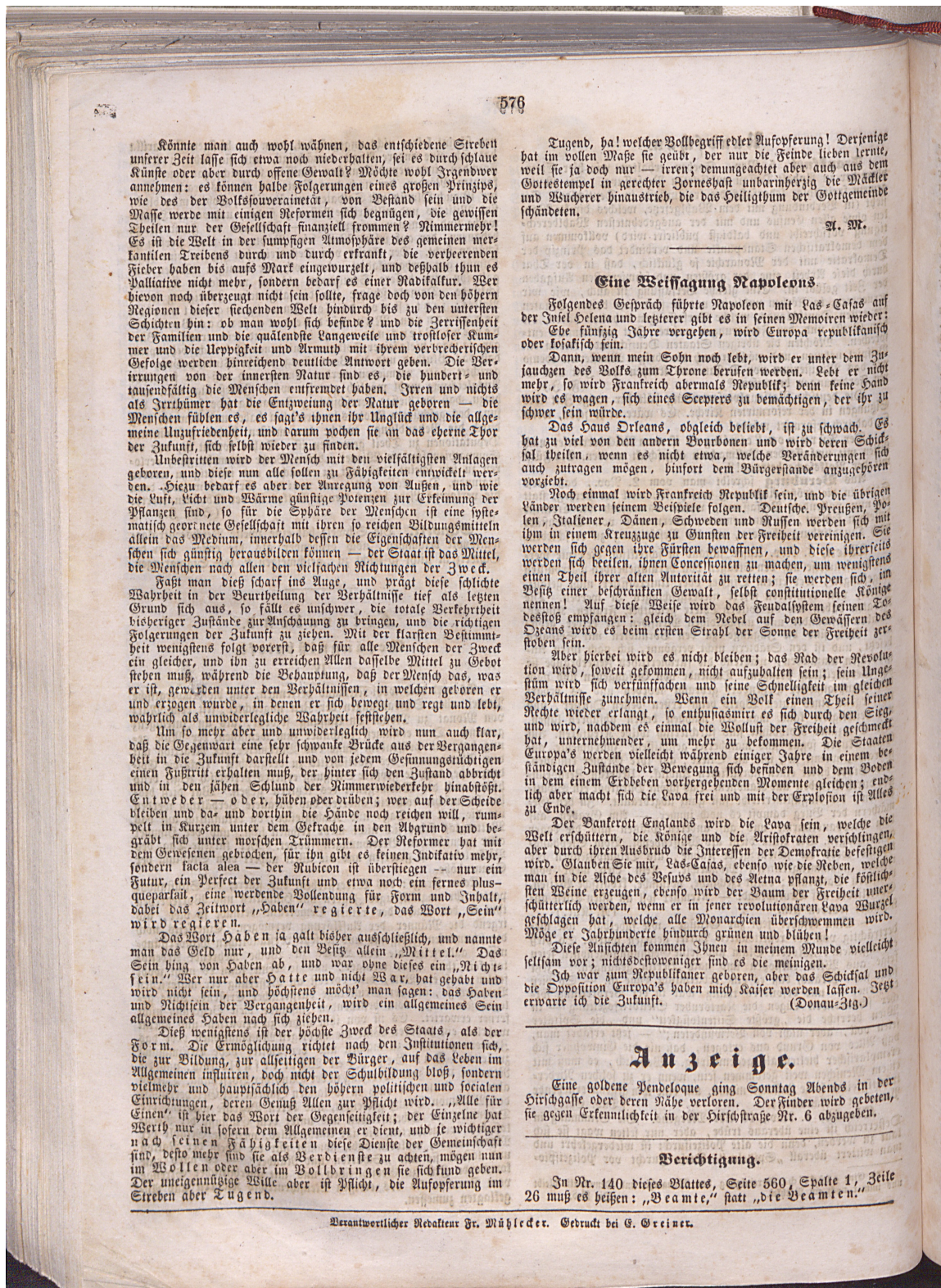
671

471

071

Ende

Anfang



Könnte man auch wohl wännen, das entschiedene Streben unserer Zeit lasse sich etwa noch niederhalten, sei es durch schlaue Künste oder aber durch offene Gewalt? Möchte wohl Irgeindwer annehmen: es können halbe Folgerungen eines großen Prinzips, wie des der Volkssouverainetät, von Bestand sein und die Masse werde mit einigen Reformen sich begnügen, die gewissen Theilen nur der Gesellschaft finanziell frommen? Nimmermehr! Es ist die Welt in der dumpfigen Atmosphäre des gemeinen merkantilen Treibens durch und durch erkrankt, die verheerenden Fieber haben bis aufs Mark eingewurzelt, und deshalb thut es Valtarie nicht mehr, sondern bedarf es einer Radikalcur. Wer bievon noch überzeugt nicht sein sollte, frage doch von den höhern Regionen dieser stehenden Welt hindurch bis zu den untersten Schichten hin: ob man wohl sich befände? und die Zerrissenheit der Familien und die qualenste Kargeweite und trostloser Kummer und die Leppigkeit und Armuth mit ihrem verbrecherischen Geselge werden hinreichend deutliche Antwort geben. Die Verirrungen von der innersten Natur sind es, die hundert- und tausendfältig die Menschen entsemdet haben. Irren und nichts als Verirrümer hat die Entzweiung der Natur geboren — die Menschen sähen es, es sagt's ihnen ihr Unglück und die allgemeine Unzufriedenheit, und darum pochen sie an das eberne Thor der Zukunft, sich selbst wieder zu finden.

Unbestritten wird der Mensch mit den vielfältigsten Anlagen geboren, und diese nun alle sollen zu Fähigkeiten entwickelt werden. Dazu bedarf es aber der Anregung von Außen, und wie die Luft, Licht und Wärme günstige Potenzen zur Erkeimung der Pflanzen sind, so für die Sphäre der Menschen ist eine systematisch geordnete Gesellschaft mit ihren so reichen Bildungsmitteln allein das Medium, innerhalb dessen die Eigenschaften der Menschen sich günstig herausbilden können — der Staat ist das Mittel, die Menschen nach allen den vielfachen Richtungen der Zweck.

Fast man dieß scharf ins Auge, und prägt diese schlichte Wahrheit in der Beurtheilung der Verhältnisse tief als letzten Grund sich aus, so fällt es uns schwer, die totale Verfehrtheit bisheriger Zustände zur Anschauung zu bringen, und die richtigen Folgerungen der Zukunft zu ziehen. Mit der klarsten Bestimmtheit wenigstens folgt porerxi, daß für alle Menschen der Zweck ein gleicher, und ihn zu erreichen Allen dasselbe Mittel zu Gebot sein muß, während die Behauptung, daß der Mensch das, was er ist, hervortun unter den Verhältnissen, in welchen geboren er und erzogen wurde, in denen er sich bewegt und regt und lebt, wahrlich als unwiderlegliche Wahrheit feststehen.

Um so mehr aber und unwiderleglich wird nun auch klar, daß die Gegenwart eine sehr schwache Brücke aus der Vergangenheit in die Zukunft darstellt, und von jedem Geseinnungstüchtigen einen Fußtritt erhalten muß, der hinter sich den Zustand abbrückt und in den fahlen Schlund der Nimmerwiederkehr hinabstößt. Entweder — oder, hüben oder drüben; wer auf der Scheide bleiben und da- und dorthin die Hände noch reichen will, rumpelt in kurzen unter dem Gesirbe in den Abgrund und begräbt sich unter morschen Trümmern. Der Reformier hat mit dem Geseinnen gebrochen, für ihn gibt es keinen Judicatio mehr, sondern facta alca — der Rubicon ist überflogen — nur ein Futur, ein Perfect der Zukunft und etwa noch ein fernes plus-queparfait, eine werdende Vollendung für Form und Inhalt, dabei das Zeitwort „Haben“ regierte, das Wort „Sein“ wird regieren.

Das Wort Haben ja galt bisher ausschließlich, und nannte man das Geld nur, und den Besitz allein „Mittel.“ Das Sein hing von Haben ab, und war ohne dieses ein „Nichts“ sein. Wer nur aber hatte und nicht War, hat gehabt und wird nicht sein, und höchstens möcht man sagen: das Haben und Nichtsein der Vergangenheit, wird ein allgemeines Sein allgemeines Haben nach sich ziehen.

Dieß wenigstens ist der höchste Zweck des Staats, als der Form. Die Ermöglichung richtet nach den Institutionen sich, die zur Bildung, zur allseitigen der Bürger, auf das Leben im Allgemeinen influiren, doch nicht der Schulbildung bloß, sondern vielmehr und hauptsächlich den höhern politischen und socialen Einrichtungen, deren Genuß Allen zur Pflicht wird. „Alle für Einen“ ist hier das Wort der Gegenseitigkeit; der Einzelne hat Werth nur in sofern dem Allgemeinen er dient, und je wichtiger nach seinen Fähigkeiten diese Dienste der Gemeinschaft sind, desto mehr sind sie als Verdienste zu achten, mögen nun im Wollen oder aber im Vollbringen sie sich fund geben. Der unegennütige Wille aber ist Pflicht, die Aufopferung im Streben aber Tugend.

Tugend, ha! welcher Vollbegriff edler Aufopferung! Derjenige hat im vollen Maße sie geübt, der nur die Feinde lieben lernte, weil sie ja doch nur — irren; demungeachtet aber auch aus dem Gotteestempel in gerechter Zorneshaft unbarbarisch die Wälder und Wucherer hinaustrieb, die das Heiligthum der Gottgemeinde schändeten.

N. W.

Eine Weissagung Napoleons

Folgendes Gespräch führte Napoleon mit Cas-Casas auf der Insel Helena und letzterer gibt es in seinen Memoiren wieder: Ehe fünfzig Jahre vergehen, wird Europa republikanisch oder kosakisch sein.

Dann, wenn mein Sohn noch lebt, wird er unter dem Jubel des Volks zum Throne berufen werden. Lebt er nicht mehr, so wird Frankreich abermals Republik; denn seine Hand wird es wagen, sich eines Scepters zu bemächtigen, der ihr zu schwer sein würde.

Das Haus Orleans, obgleich beliebt, ist zu schwach. Es hat zu viel von den andern Bourbonen und wird deren Schicksal theilen, wenn es nicht etwa, welche Veränderungen sich auch zutragen mögen, hinfort dem Bürgerstande angegehören vorzieht.

Noch einmal wird Frankreich Republik sein, und die übrigen Länder werden seinem Beispiele folgen. Deutsche, Preußen, Polen, Italiener, Dänen, Schweden und Russen werden sich mit ihm in einem Kreuzzuge zu Gunsten der Freiheit vereinigen. Sie werden sich gegen ihre Fürsten bewaffnen, und diese überreizt werden sich beugen, ihnen Concessionen zu machen, um wenigstens einen Theil ihrer alten Autorität zu retten; sie werden sich, im Besitz einer beschränkten Gewalt, selbst constitutionelle Könige nennen! Auf diese Weise wird das Feudalsystem seinen Todestöß empfingen: gleich dem Nebel auf den Gewässern des Ozeans wird es beim ersten Strahl der Sonne der Freiheit zerfließen sein.

Aber hierbei wird es nicht bleiben; das Rad der Revolution wird, soweit gekommen, nicht aufzuhalten sein; sein Ungeseinn wird sich verunsichern und seine Schnelligkeit im gleichen Verhältnisse zunehmen. Wenn ein Volk einen Theil seiner Rechte wieder erlangt, so entbusiasmirt es sich durch den Sieg, und wird, nachdem es einmal die Wollust der Freiheit geschmeckt hat, unternehmender, um mehr zu bekommen. Die Staaten Europa's werden vielleicht während einiger Jahre in einem besändigen Zustande der Bewegung sich befinden und dem Boden in dem einem Erdbeben vorpergebenden Momente gleichen; endlich aber macht sich die Lava frei und mit der Explosion ist Alles zu Ende.

Der Bankrott Englands wird die Lava sein, welche die Welt erschüttern, die Könige und die Aristokraten verdrängen, aber durch ihren Ausbruch die Interessen der Demokratie beseligen wird. Glauben Sie mir, Cas-Casas, ebenso wie die Nebel, welche man in die Asche des Vesuvus und des Meina pflanzt, die köstlichsten Weine erzeugen, ebenso wird der Baum der Freiheit unerschütterlich werden, wenn er in jener revolutionären Lava Wurzel geschlagen hat, welche alle Monarchien überschwemmen wird. Möge er Jahrhunderte hindurch grünen und blühen!

Diese Ansichten kommen Ihnen in meinem Munde vielleicht selbstam vor; nichtsdestoweniger sind es die meinigen.

Ich war zum Republikaner geboren, aber das Schicksal und die Opposition Europa's haben mich Kaiser werden lassen. Jetzt erwarte ich die Zukunft. (Donau-Bl.)

Anzeige.

Eine goldene Pendeloque ging Sonntag Abends in der Hirschgasse oder deren Nähe verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen Erkennlichkeit in der Hirschstraße Nr. 6 abzugeben.

Verichtigung.

In Nr. 140 dieses Blattes, Seite 560, Spalte 1, Zeile 26 muß es heißen: „Beamt“, statt „die Beamten.“